




USA: Beschäftigung erreicht Vorkrisenniveau, aber Arbeitsmarkt bleibt schwach

USA: Beschäftigung erreicht Vorkrisenniveau, aber Arbeitsmarkt bleibt schwach
Treten die Prognosen des US-Consensus ein, die einen Anstieg der Beschäftigtenzahl in den USA um ungefähr 200.000 erwarten lassen, dann wird im Mai die Beschäftigung in den Vereinigten Staaten erstmals wieder über dem Vorkrisenniveau von gut 138 Mio. Beschäftigten liegen und somit ein Allzeithoch erreichen. "Die Tatsache, dass die Beschäftigung in den USA erstmals nach der Finanzkrise wieder auf ihr Vorkrisenniveau klettert, ist kein Anzeichen für die Stärke des US-amerikanischen Arbeitsmarkts, sondern eher ein Zeichen für seine anhaltende Schwäche", schreiben die IfW-Experten Nils Jannsen und Claire Reicher in ihrem neuen Beitrag in der Reihe Kiel Institute Focus. So hat es mehr als 6 Jahre gedauert, den Verlust von 9 Mio. Arbeitsplätzen während der Finanzkrise wieder auszugleichen, und die starke Abnahme der Arbeitslosenquote ist letztlich nur darauf zurückzuführen, dass weniger Menschen auf den Arbeitsmarkt drängen.
Die Arbeitsmarktdaten zeigen deutlich, dass die schwache Beschäftigungsentwicklung vor allem auf eine permanente Abwärtsbewegung der Gesamtbeschäftigung und weniger auf transitorische (vorübergehende) Schocks zurückzuführen ist. Es gibt zwar einige Zeichen für eine Reindustrialisierung in den USA, diese Signale sind jedoch zu schwach, um die Gesamtbeschäftigung nachhaltig zu beeinflussen.
Diese Ergebnisse haben eine besondere Bedeutung für die Wirtschaftspolitik. Denn es gilt als Konsens, dass die Geldpolitik zwar recht erfolgreich transitorischen Schocks entgegenwirken kann, aber bei permanenten Schocks weitgehend machtlos ist. Zur Lösung der strukturellen Probleme auf dem US-amerikanischen Arbeitsmarkt kann die Fed daher kaum beitragen. Hier sind andere wirtschaftspolitische Instrumente gefragt.
Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW)
Hindenburgufer 66
24105 Kiel
Telefon: (0431) 8814-1
Telefax: (0431) 85853
Mail: info@ifw-kiel.de
URL: <http://www.ifw-kiel.de/> 

Pressekontakt

Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW)

24105 Kiel

ifw-kiel.de/
info@ifw-kiel.de

Firmenkontakt

Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW)

24105 Kiel

ifw-kiel.de/
info@ifw-kiel.de

Das IfW im Überblick
Das Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) ist eines der großen Zentren weltwirtschaftlicher Forschung, wirtschaftspolitischer Beratung, ökonomischer Ausbildung und wirtschaftswissenschaftlicher Dokumentation. Das Institut sieht seine Hauptaufgabe in der Erforschung innovativer Lösungsansätze für drängende weltwirtschaftliche Probleme. Auf Basis dieser Forschungsarbeiten berät es Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und informiert die interessierte Öffentlichkeit über wichtige wirtschaftspolitische Zusammenhänge. Als Tor zur weltwirtschaftlichen Forschung pflegt es ein weit gespanntes Netzwerk aus nationalen und internationalen Experten, deren Forschungsarbeiten direkt oder indirekt in die Forschungs- und Beratungsaktivitäten des Instituts einfließen. Das Institut für Weltwirtschaft legt einen besonderen Schwerpunkt auf die ökonomische Aus- und Weiterbildung und kooperiert eng mit der ZBW, der weltgrößten wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Bibliothek.
Das Institut wurde im Jahr 1914 als "Königliches Institut für Seeverkehr und Weltwirtschaft" von Bernhard Harms gegründet und später in "Institut für Weltwirtschaft" umbenannt. Es ist der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel angegliedert, ohne ein Teil von ihr zu sein. Das Institut für Weltwirtschaft gehört der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) an, die Institute und Serviceeinrichtungen von überregionaler Bedeutung vereint. Seit dem 1. Januar 2007 ist das Institut für Weltwirtschaft eine unabhängige Stiftung des öffentlichen Rechts des Landes Schleswig-Holstein (Errichtungsgesetz der Stiftung IfW; Satzung der Stiftung IfW). Das Ziel der Forschung des Instituts für Weltwirtschaft ist es, innovative Lösungen für drängende weltwirtschaftliche Probleme zu entwerfen, die ökonomische Anreize zu einem eigenverantwortlichen Handeln des Einzelnen setzen und dadurch dem Bedürfnis der Menschen nach sozialer Gerechtigkeit Rechnung tragen. Um schnell und flexibel auf neue Problemfelder reagieren zu können, ist die Forschung des Instituts in kleineren Forschungs- und Projektbereichen organisiert (Organisationsstruktur). Die gegenwärtig sieben Forschungsbereiche bearbeiten eigenständig relativ eng umrissene Forschungsgebiete im Rahmen unserer Programme Internationale Wirtschaft und internationale Wirtschaftspolitik, Wirtschaftspolitische Maßnahmen für nachhaltige Entwicklung sowie Makroökonomische Aktivität und Politik. Diese dezentrale Struktur erlaubt es uns, die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter je nach Interesse und Bedarf flexibel einzusetzen und kurzfristig neue Forschungsfelder zu erschließen (Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der Stiftung Institut für Weltwirtschaft und Verfahren zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten). Die Forschungsaktivitäten werden unterstützt und ergänzt durch die Dienstleistungen der Zentren des Instituts. Die Zentren erstellen unter anderem die Konjunkturprognosen des IfW, erarbeiten neue Konzepte und Instrumente der wirtschaftspolitischen Beratung, entwickeln neue akademische Bildungsangebote, betreuen das Aufbaustudium Advanced Studies in International Economic Policy Research und veröffentlichen die Publikationsreihen des IfW. Für seine Anstrengungen zur Gleichstellung wurde das Institut 2010 mit dem Total E-Quality-Prädikat ausgezeichnet.